

# **POURQUOI ISRAEL!**

Begleitbroschüre

FILM  
CLUB  
TACHELES



[fb.com/filmclubtacheles](https://fb.com/filmclubtacheles)  
[fb.com/joehwien](https://fb.com/joehwien)

Die vorliegende Begleitbroschüre wurde anlässlich der multimedialen Ausstellung »Pourquoi Israel! 70 Jahre Staatsgründung« angefertigt. Die vom »Filmclub Tacheles« und den »Jüdischen österreichischen HochschülerInnen« organisierte Veranstaltung fand am 3. Juni 2018 am Campus der Universität Wien statt.

## Impressum

**Herausgeberschaft** Filmclub Tacheles  
**Layout & Satz** Information auf Anfrage

**Kontakt** [filmclubtacheles@gmail.com](mailto:filmclubtacheles@gmail.com)



Diese Broschüre steht unter der Creative Commons Namensnennung - **Keine kommerzielle Nutzung** - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Österreich Lizenz

# *Pourquoi* Israel! 70 Jahre Staatsgründung

---

Multimedia Exhibition /  
Panel discussion /  
Lectures

# Index

**Editorial** <sup>5</sup>

**Lageplan** <sup>6-7</sup>

**Grußwort** <sup>8</sup>

**Vortragsprogramm** <sup>9-11</sup>

**Botschaftsausstellung** <sup>12-13</sup>

**Videostationen** <sup>14</sup>

**Alija & Migration** <sup>15-17</sup>    **Kibbutz** <sup>18-20</sup>    **Tel Aviv** <sup>21-23</sup>

**Eine jüdische Armee** <sup>24-25</sup>    **Staatsgründung** <sup>26-28</sup>

**Quellenverzeichnis** <sup>29</sup>

**Danksagung** <sup>30-31</sup>

Der »Filmclub Tacheles« veranstaltet Filmreihen zu den Themen Judentum, Israel und Antisemitismus an der Universität Wien. Organisiert von StudentInnen aus verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen soll durch das Medium Film ein kritisches Interesse an den genannten Themen vermittelt werden. Im Jahr 2017 hat der Filmclub unter dem Titel »Filmreihe Lanzmann« eine aufwendige Retrospektive zum Œuvre des französischen Regisseurs Claude Lanzmann an der Universität veranstaltet, welcher auf Einladung des Filmclubs am 31. März 2017 vor einem ausgefüllten Auditorium Maximum sprach.

Die »Jüdischen österreichischen HochschülerInnen« sind die Vertretung der jüdischen Studierenden in Österreich. Sie sind Ansprechpartner bei Problemen, sind politisch engagiert und organisieren gemeinsam eine Vielzahl an Veranstaltungen.

## »Pourquoi Israel! 70 Jahre Staatsgründung«

Die Jüdischen österreichischen HochschülerInnen (JÖH) und der Filmclub Tacheles veranstalten anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Staatsgründung einen Israel-Tag am Campus der Universität Wien. Mit einem Ensemble aus Ausstellungstafeln, zeitdokumentarischen Filmen und vertiefenden Vorträgen wird die Staatsgründung Israels in all ihren facettenreichen Aspekten dargestellt und historisch kontextualisiert. Das universitäre Zentrum des Campus, der Hof II, wird dabei als großflächiges Museum mit multimedialen Ausstellungsmodulen genutzt und allen Besucher\_innen frei zugänglich gemacht.

In den Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen wollen wir vertiefend über die Vergangenheit und Gegenwart Israels und des Zionismus sprechen sowie über deren Bedeutung für junge Jüdinnen und Juden in der Diaspora.

In der Hofmitte wird die Ausstellung „Die Geschichte Israels. Eine modulare Ausstellung zur jüdischen Geschichte im Lande Israel“ gezeigt. Die Ausstellungstafeln beinhalten Informationen zur „jüdischen, zionistischen und israelischen Geschichte von Erez Israel“, die in ihrer facettenreichen Darstellung bis in die biblischen Geschichten zurückreicht. Neben dem siebzigsten Jubiläum der Staatsgründung liegt ein weiteres Hauptaugenmerk auf den großen Meilensteinen der israelischen Staatsgeschichte, von denen sich viele im Jahr 2017 jäherten.

Entwickelt wurde die Ausstellung von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Botschaft des Staates Israel in Deutschland. Im Rahmen der Veranstaltung „Pourquoi Israel! 70 Jahre Staatsgründung“ wird sie gezeigt, um einen kritischen Diskurs anzuregen.

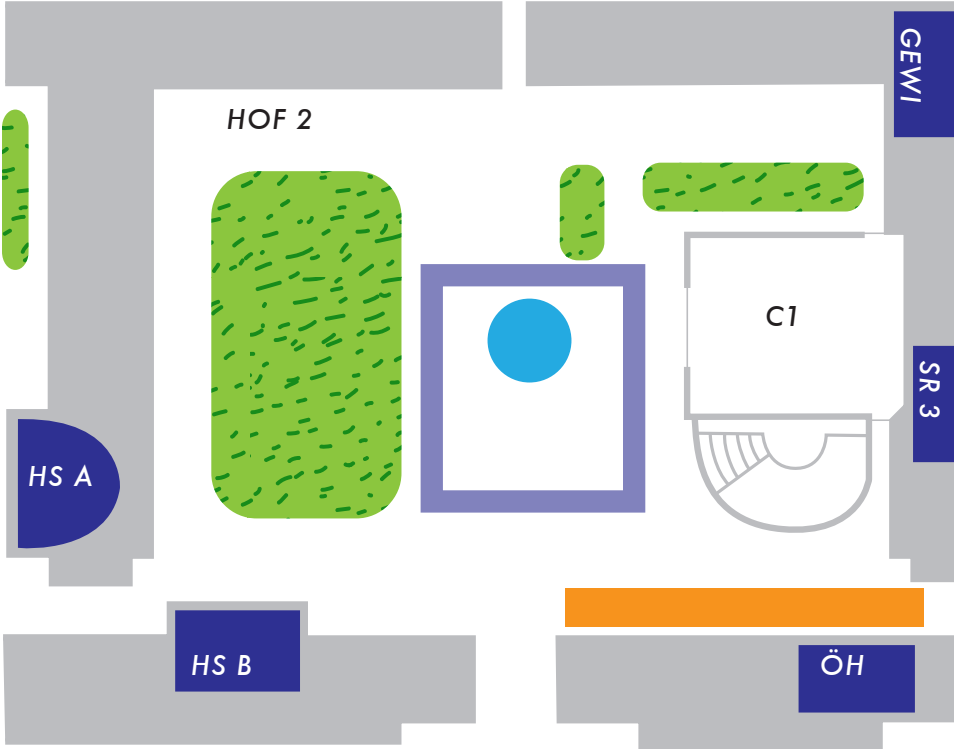
Der Filmclub Tacheles konnte das Steven Spielberg Jewish Film Archive Jerusalem, selbst Teilinstitution der Hebrew University Jerusalem und der WZO, für eine Kooperation gewinnen. Mit der Bereitstellung des Archivs und seinen unzähligen Filmen war es uns möglich, insgesamt fünf Videostationen zu gestalten. Die dort gezeigten Filme, welche wir als zeitgeschichtliche Dokumente betrachten, sollen den Besucher\_innen die historische Phase der Staatsgründung auf audiovisuellem Wege näherbringen.

Die Beschäftigung mit der israelischen Geschichte und Kultur soll dabei auch über herkömmlichere Sinneseindrücke angeregt werden: Den ganzen Tag über wird es köstliches israelisches Essen und kalte Getränke geben. Am Abend wird zum zweiten Mal der Balagan (Hebräisch für ‚Chaos‘) abgehalten: Kalte Getränke, israelische Musik und wildes Tanzen.

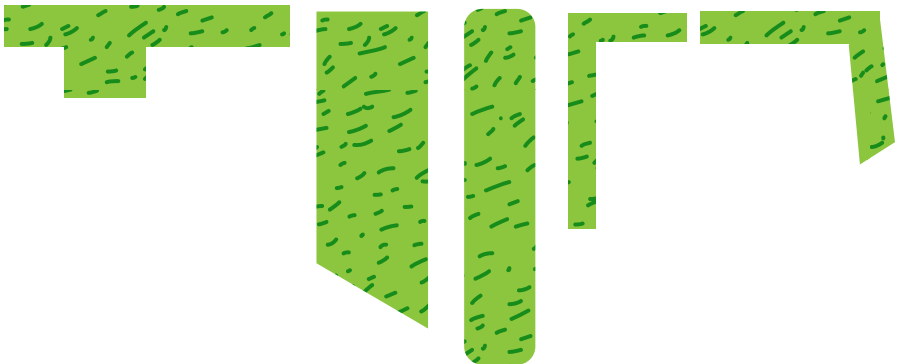
LeChaim!

**FCT & JÖH**

HOF 3



HOF 1



# PLAN

---

## VORTRÄGE IN DER AULA

---

12:30 Eröffnungsrede Claudia Prutscher,  
Vizepräsidentin IKG

14:30 Stephan Grigat zu Theorie und  
Geschichte des Zionismus

16:00 Gespräch mit Karl Pfeifer, Zeitzeuge

17:30 Podiumsdiskussion:  
Jüdische österreichische Hochschülerinnen,  
HaShomer Hatzair & Young Wizo

## MUSEUMSTAFELN

---

Bei Regen sind die Ausstellungstafeln im  
Foyer des Hörsaals C1 zu besichtigen.

## VIDEOINSTALLATIONEN

---

Alija & Migration	HS A
Kibbutz	GEW1
Tel Aviv	ÖH
Eine jüdische Armee	Seminarraum 3
Staatsgründung	HS B

## Israeli Food & Cool Drinks

---

Balagan 2.0 Afterparty ab 20 Uhr / Hof 2



AULA



May 2018

To the participants of „Pourquoi Israel! - 70 Jahre Staatsgründung“

The Steven Spielberg Jewish Film Archive is pleased to be part of this impressive exhibition. As you are aware the archive is the world's largest collection of Jewish documentary film footage, holding over 18,000 titles on film and video. It was founded by the Hebrew University's Institute of Contemporary Jewry in 1972 and is jointly administered with the World Zionist Organization. The vaults contain material shot in Israel before and after the establishment of the State in 1948, motion picture records of many Jewish communities in the Diaspora and two special collections relating to the Holocaust.

We wish the participants an enjoyable time at Pourquoi Israel! - 70 Jahre Staatsgründung and hope to see you soon in Israel!

Sincerely,  
Deborah Steinmetz | Director and client services

Steven Spielberg Jewish Film Archive  
The Hebrew University of Jerusalem  
Website: [jfa.huji.ac.il](http://jfa.huji.ac.il)



## ERÖFFNUNGSREDE

### **Claudia Prutscher**

Vize-Präsidentin IKG Wien

Wir sind sehr erfreut über die Zusage von Claudia Prutscher, die Eröffnungsrede für unseren Ausstellungstag zu halten. Prutscher war seit 2012 Ombudsfrau der Israelischen Kultusgemeinde Wien (IKG), seit 2015 Vorsitzende der Kulturkommission und seit 2016 Kultusrätin. Seit November 2017 bekleidet sie das Amt der Vize-Präsidentin. Außerdem ist sie im Bereich Flüchtlingshilfe aktiv und versucht mit dem Verein „Cardamom & Nelke“ sowie der Initiative „Salon der Kulturen“ heimische Kulturschaffende mit jenen zu vernetzen, die in den vergangenen Monaten und Jahren nach Österreich geflüchtet sind.

## VORTRÄGE

### **Stephan Grigat**

Im Jahr 1896 legte Theodor Herzl mit seiner Schrift „Der Judenstaat“ das Fundament des politischen Zionismus. Der zionistische Idee zufolge verstand sich diese als Antwort auf den weltweit grassierenden Antisemitismus, welcher, zum Schutz der Jüdinnen und Juden, die Existenz eines souveränen jüdischen Staates erforderlich machte. Am 14. Mai 1948 gipfelten die Bestrebungen der zionistischen Bewegung schließlich in der Gründung des Staates Israel.

Für das Verständnis des Staates Israel ist die Beschäftigung mit der Idee des Zionismus auf Grund ihrer historischen Rolle von zentraler Bedeutung. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, dass es sich beim Zionismus, ebenso wenig wie beim Staat Israel, um einen homogenes, monolithisches Gebilde handelt. Vielmehr war und ist dieser seit jeher Änderungen und Entwicklungen unterworfen, die es zu analysieren gilt.

Stephan Grigat wird in seinem Vortrag einen Überblick über die gängigsten zionistischen Konzepte geben und in einem historischen Abriss die wichtigsten Entwicklungen skizzieren.

Stephan Grigat ist Permanent Fellow am Moses Mendelssohn Zentrum der Uni Potsdam, Research Fellow am Herzl Institute for the Study of Zionism and History der University of Haifa und wissenschaftlicher Direktor von „STOP THE BOMB“ in Österreich. Er ist Autor von „Die Einsamkeit Israels. Zionismus, die israelische Linke und die iranische Bedrohung“ und Herausgeber von „Iran - Israel – Deutschland: Antisemitismus, Außenhandel & Atomprogramm“.

## Karl Pfeifer

Karl Pfeifer, geboren am 22. August 1928 in Baden bei Wien, musste bereits als Kind am eigenen Leib erleben, wie Antisemitismus und nationalsozialistische Massenhysterie im Laufe der 1930er-Jahren in Österreich aufkamen. Pfeifer war erst zehn Jahre alt, als er 1938 mit seiner Familie aus dem nationalsozialistischen Österreich nach Budapest fliehen musste. Doch auch in Ungarn waren Jüdinnen und Juden mit einer antisemitisch gestimmten Bevölkerung und den ab 1938 erlassenen „Judengesetzen“ konfrontiert. Nachdem Pfeifer 1940 Mitglied der sozialistisch-zionistischen Jugendorganisation HaSchomer Hatzair wurde, konnte er sich Anfang 1943, noch vor dem Einmarsch der nationalsozialistischen Truppen, mit einem der Kindertransporte in das Mandatsgebiet Palästina retten, wo er zunächst in einem Kibbutz lebte. Seine Mutter war bereits 1940 an Leberkrebs gestorben, seinen Vater und einen Großteil seiner Familie sollte er nach dem Abschied aus Budapest nie wieder sehen. Nur wenige überlebten den Nationalsozialismus.

Ab 1946 diente der damals erst 17-jährige beim Palmach, einer militärischen Spezialeinheit der Hagana. Nach der Staatsgründung kämpfte Karl Pfeifer im Unabhängigkeitskrieg für die Existenz des Jüdischen Staates und blieb danach noch bis 1950 Teil der regulären, israelischen Streitkräfte. Im Jahre 1951 kehrte er über Frankreich und die Schweiz nach Österreich zurück, wo er, abgesehen von einigen Unterbrechungen, bis heute wohnhaft und als Journalist und Autor tätig ist.

2013 ist seine Autobiografie »Einmal Palästina und zurück: Ein jüdischer Lebensweg.« beim Verlag Edition Steinbauer, Wien, erschienen.

Wir freuen uns außerordentlich, mit Karl Pfeifer einen Zeitzeugen von Staatsgründung und Unabhängigkeitskrieg bei uns begrüßen zu dürfen. In seinem Vortrag und einem anschließenden Gespräch, wird er uns von seiner Zeit im Palmach und in den israelischen Streitkräften berichten.

## PODIUMSDISKUSSION

**Raphael Rottmann, 17 Jahre, Schüler, Haschomer Hatzair Wien**

**Leonie Baranes, 21 Jahre, Studentin, Young Wizo Wien**

In dieser Podiumsdiskussion sollen unterschiedliche Perspektiven von Vertreter\_innen verschiedener Jugendorganisationen auf die Themen Zionismus, Israel und Diaspora vorgestellt und diskutiert werden. Vertreter\_innen der Organisationen HaSchomer Hatzair, Jüdische österreichische HochschülerInnen und Young WIZO Vienna erklären sowohl ihren persönlichen Bezug zu dem Thema, als auch den der von ihnen vertretenen Organisation. Was bedeutet Zionismus heute und aus der Sicht von Jugendlichen in der Diaspora? Wie ist ihr Bezug zum heutigen Staat Israel?

All dies sind spannende Fragen, die im Rahmen der Podiumsdiskussion diskutiert werden sollen.

Die Jüdischen österreichischen HochschülerInnen sind die Vertretung der jüdischen Studierenden in Österreich. Sie sind Ansprechpartner bei Problemen, politisch engagiert und organisieren eine Vielzahl an verschiedensten Veranstaltungen in und außerhalb der Universität.

Der HaShomer Hazair („der junge Wächter“) ist eine jüdische, sozialistische und zionistische Jugendbewegung. Das Wiener „Ken“ (Nest) wurde 1913 gegründet und hat sich das Ziel gesetzt, die jüdische Identität zu stärken und das Zugehörigkeitsgefühl zu Israel zu stärken

Die Young WIZO ist die Jugendorganisation der WIZO (Women's International Zionist Organization). Die WIZO ist eine weltweite, überparteiliche Frauenorganisation, die in Israel ca. 800 Institutionen unterhält, in denen Frauen, Kinder, Jugendliche und alte Menschen betreut werden – unabhängig von Herkunft und Religion.



# Die Geschichte Israels

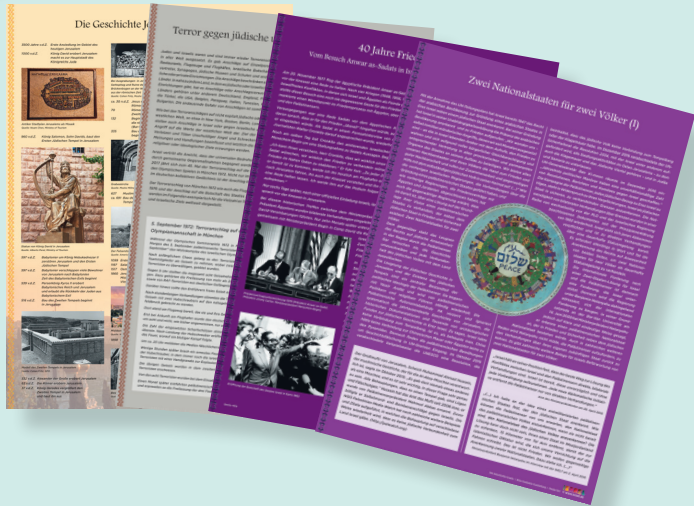
Eine modulare Ausstellung zur jüdischen Geschichte im Lande Israel

*Im Jahr 2018 begeht Israel den 70. Jahrestag der Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit. Diese Ausstellung würdigt die 3.500jährige jüdische Verbundenheit mit dem Land (Erez) Israel, die Geschichte des Zionismus, die Bedeutung der Hauptstadt Jerusalem sowie die Errungenschaften des modernen Staates Israel, der am 14. Mai 1948 (5. Ijar 5708) proklamiert wurde.*

*Bereits 2017 wurden bedeutende Jahrestage der jüdischen, zionistischen und israelischen Geschichte begangen, denen innerhalb der Ausstellung eigene Module gewidmet sind:*

- 120 Jahre**     *Erster Zionistenkongress: 1897 wurden in Basel erstmals die Ziele der zionistischen Bewegung in einem Programm formuliert.*
- 100 Jahre**     *Balfour-Deklaration: Die Erklärung des britischen Außenministers von 1917 sicherte dem jüdischen Volk erstmals eine nationale Heimstätte in Palästina zu.*
- 70 Jahre**     *Teilungsplan der Vereinten Nationen: Die UN verabschiedeten 1947 den Teilungsplan, der die Gründung eines jüdischen und eines arabischen Staates im Britischen Mandatsgebiet Palästina vorsah. Nach der Staatsgründung 1948 entwickelte sich Israel von einem Land der Pioniere und Kibbuzim zu einer Start-up-Nation.*
- 50 Jahre**     *Sechs-Tage-Krieg: Die kriegerische Auseinandersetzung endete 1967 mit der Wiedervereinigung Jerusalems und der Eroberung von Gebieten, darunter solche, die zum historischen Land Israel gehören.*
- 40 Jahre**     *Besuch des ägyptischen Präsidenten Anwar as-Sadat in Israel: Die Rede Sadats vor der Knesset 1977 markiert den Beginn des Friedensprozesses, der zum Friedensvertrag zwischen Israel und Ägypten von 1979 führte.*

*Die Ausstellung thematisiert neben diesen Ereignissen und der Geschichte von Erez Israel (Land Israel) auch die Problematik der jüdischen und arabischen Flüchtlinge, den gegen jüdische und israelische Ziele gerichteten Terror sowie das Streben Israels nach Frieden mit seinen Nachbarn.*



botschaft@israel.de



www.israel.de



www.botschaftisrael.de



www.facebook.com/IsraelinGermany



www.twitter.com/IsraelinGermany



www.youtube.com/botschaftisrael



www.bit.ly/israelnewsletter



www.bit.ly/kulturnewsletter

*Diese modulare Ready2print-Ausstellung wurde von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Botschaft des Staates Israel zur individuellen Zusammenstellung und Produktion entwickelt. Die Druckdateien – auch zu weiteren Ausstellungen – sowie begleitende Publikationen können über die Botschaft des Staates Israel in Berlin angefordert werden.*

**Impressum:**  
Botschaft des Staates Israel  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit  
Auguste-Viktoria-Straße 74-76 · 14193 Berlin  
Tel.: +49 30 890 45 420

Layout und Herstellung:  
Lothar Schwarzer GbR  
Druck & Werbung Berlin

Erstellt: April 2017



## Videostationen zur israelischen Staatsgründung

Die Filmtechnologie entwickelte sich in ungefährer Gleichzeitigkeit mit dem zionistischen Projekt. Dieser glückliche Umstand macht es möglich, dass wir die israelische Staatsgründung - als eine unter wenigen - in bewegten Bildern nacherleben können. Demgemäß ist es für uns wichtig, bei einer Ausstellung zum 70. Jubiläum Filme vorzuführen.

Obschon sich mit fünf Videostationen keinesfalls die Gesamtheit der relevanten Themen um Zionismus und Staatsgründung abdecken lässt, so hoffen wir dennoch, mit diesen ein facettenreiches und buntes Mosaik verschiedener Momente der israelischen Gründungsgeschichte herstellen zu können. In dieser Absicht haben wir Themen ausgewählt, denen wir besondere Relevanz beimessen.

Die fünf Module sind dabei in beliebiger Reihenfolge zu besuchen, dennoch möchten wir an dieser Stelle die im Katalog gewählte Abfolge empfehlen:

Die jüdischen Emigrationswellen nach Erez Israel, die ab den 1930er-Jahren in der Alija Bet gipfelten, sind eines der zentralsten Themenfelder im Kontext der Entstehung des Staates Israel. Die Vertreibung, Verfolgung und Auslöschung der jüdischen Bevölkerung Europas durch die Nationalsozialist\_innen, sowie der Versuch der britischen Mandatsmacht, nach Kriegsende die Emigration von hunderttausenden displaced persons nach Erez Israel zu verhindern, führten zu einer abermaligen Intensivierung der zionistischen Bestrebungen. Das Schicksal der betroffenen Flüchtlinge ist unmittelbar mit der Staatsgründung verknüpft.

Um ein unwirtliches Land zu besiedeln, bedarf es großer und organisierter Anstrengung. Dass sich eine solche auch genossenschaftlich durchführen lässt, beweisen die kühnen Kibbuzniks, denen wir eine eigene Videostation gewidmet haben. Sie haben für das zionistische Projekt eine entscheidende Rolle gespielt.

Die Errichtung einer Stadt erfolgte selten so rasant und durchdacht wie im Falle Tel Avivs. Diese außergewöhnlich lebendige Stadt stellt bis heute eine Besonderheit dar – in Israel und auf der ganzen Welt. *Tel Aviv, ya Chabibi, Tel Aviv.*

Ohne die Tsahal, die Armee zur Verteidigung Israels, hätte es keinen jüdischen Staat geben können. In einer feindlichen Umgebung ermöglichten es die Soldaten und Soldatinnen der paramilitärischen Hagana, dass der Jischuw (das vorstaatliche Israel) sich entwickeln konnte. Seit der Staatsgründung sind die IDF (Israel Defense Forces) der Garant für die Sicherheit der Juden und Jüdinnen Israels.

Schließlich befasst sich die Videostation zur Staatsgründung mit drei Meilensteinen auf dem Weg zur Errichtung eines jüdischen Staates: Mit der Balfour-Deklaration (1917), dem UN-Teilungsplan für Palästina (1947) und der Ausrufung des unabhängigen Staates Israel (1948).

Wir hoffen, mit unserer Filmauswahl einen Einblick in die vielseitige Gründungsgeschichte bieten zu können und ein Interesse an der Thematik anzuregen.

Gute Projektion!

# Alija & Migration



## Homecoming

United Israel Appeal, IL 1949

Werbefilm, 17 min, engl. OF

**Kamera** Richard Bagley, Ben Oyserman, Edward Curtis, Sascha Alexander **Schnitt** Lawrence Katz **Buch** Norman Borisoff **Produktion** Joseph Krumgold, Norman Lourie **Sprecher** Melvyn Douglas

*“Here – for a moment at least – is the jewish state, Israel, very much alive and celebrating the miracle of its own existence.” (Homecoming, 1949)*

Als am 14. Mai 1948 der unabhängige Staat Israel ausgerufen wurde, erfolgte noch in derselben Nacht die Kriegserklärung durch sechs arabische Staaten. Nicht nur auf Grund des Unabhängigkeitskrieges war das Leben im jungen Staat Israel äußerst hart. Auch das rasante Anwachsen der Bevölkerung gestaltete sich als große Herausforderung. Um den Aufbau des Landes zu unterstützen und die Lebensbedingungen zu verbessern, begannen zahlreiche Hilfsorganisationen Geld für die jüdische Bevölkerung Israels zu sammeln. Eine dieser Organisationen war der 1936 gegründete United Israel Appeal. Diese Wohltätigkeitsorganisation war es, die im Auftrag des Keren Hayesod („Gründungs-Fonds“) und des Keren Kayemeth („Jüdischer Nationalfonds“) 1949 den Film *Homecoming* veröffentlichte. Als Sprecher für den Film konnte der Filmstar und zweifache Oscar-Preisträger Melvyn Douglas gewonnen werden.

Der Film *Homecoming* startet mit dem euphorischen Bericht über den jungen, jüdischen Staat. Zu Beginn des Films stehen die demokratischen Errungenschaften und die erste Wahl einer verfassungsgebenden Versammlung im Jänner 1949 im Fokus. Gleichzeitig wird betont, dass der Unabhängigkeitskrieg zwar gewonnen ist, der Kampf für ein gutes und sicheres Leben aber weitergeht.

Ein Teil dieses Kampfes und zugleich zentrales Motiv des Films ist die Frage der Einwanderung und die Situation der Migrant\_innen. Vor der Staatsgründung wurde die Immigration von Jüdinnen und Juden in das britische Mandatsgebiet über lange Zeit durch strikte Quoten geregelt und zeitweise komplett untersagt. Während der Alija Bet, der zweiten illegalen Einwanderungswelle, versuchten ab 1934 tausende Jüdinnen und Juden illegal einzureisen. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges nahm die Zahl der potentiellen Migrant\_innen noch einmal stark zu. Rund 250.000 Jüdinnen und Juden waren 1945 als displaced persons (DP) über Europa verstreut, viele von ihnen untergebracht in eigens von den Alliierten eingerichteten Camps. Diese Camps wurden oft in ehemaligen SS- und Wehrmachtskasernen, oder sogar auf dem Gelände ehemaliger Konzentrationslager eingerichtet. Die britische Regierung unternahm große Anstrengungen, die Internierten von einer Einwanderung nach Israel abzuhalten, während die britische Marine parallel dazu immer mehr Flüchtlinge aufgriff, die versuchten das Land per Schiff zu erreichen. Diese wurden anschließend in eines der britischen Internierungslager auf Zypern gebracht, in denen zehntausende jüdische Migrant\_innen unter teils widrigsten Umständen festgehalten wurden. Viele ertranken bei dem Versuch Israel über das Mittelmeer zu erreichen.

Traurige Berühmtheit erlangte in diesem Zusammenhang auch das Schiff *Exodus*, welches im Sommer 1947 mit fast 5000 jüdischen Flüchtlingen von Frankreich in Richtung Israel aufbrach. Der Weg war allerdings durch die Seeblockade der britischen Marine versperrt und das Schiff wurde, beim Versuch Israel zu erreichen, geentert. Die Passagiere wurden in Haifa von Bord gebracht und mit mehreren Deportationschiffen über Frankreich nach Deutschland gebracht, wo sie in der Nähe von Lübeck interniert wurden. Das Vorgehen Großbritanniens sorgte, in Kombination mit den Bildern von den völlig überfüllten Internierungslagern auf Zypern, international für



große Empörung über die Mandatspolitik Großbritanniens. Diese Empörung war wohl ein wesentlicher Faktor bei der Entscheidung, die Beendigung des Mandats voranzutreiben und damit den Weg für die Staatsgründung Israels zu ebnen.

*“(...) final victory in the war against Jewish homelessness now depends on us.” (ibd.)*

Auch 1949 waren allerdings nach wie vor Tausende in den DP-Camps der Alliierten interniert, wo sie mit teils harten Lebensbedingungen zu kämpfen hatten. Die Insassen der Internierungslager auf Zypern wurden ab dem 25. Jänner 1949, dem Tag, an dem die Bevölkerung Israels erstmals zur Wahlurne gerufen wurde, nach und nach freigelassen. Viele der Insass\_innen wurden allerdings weiter festgehalten. Zugleich stellten die zahlreichen Migrant\_innen den jungen Staat vor eine große Herausforderung. Es mangelte an allen Ecken und Enden und viele von ihnen fanden sich auch in Israel wieder mit einem Leben in Zeltlagern konfrontiert. Damit die Entwicklung des Staates, der Wirtschaft und der Infrastruktur mit dem explosionsartigen Bevölkerungswachstum Schritt halten konnte, bedurfte es der Unterstützung von außen. Wer die entsprechenden Mittel hatte, sollte die Menschen vor Ort nach Möglichkeit unterstützen, denn nur so konnte sichergestellt werden, dass die Bemühungen um die Errichtung eines jüdischen Staates und die damit verbundenen Opfer nicht vergeblich waren.

*“(...) this is the long-awaited moment, this is homecoming. This is the land of milk and honey, the haven of the weary, refuge of young and old, shelter of the lame and the halt.” (ibd.)*

Videostation

# Kibbutz



## Heritage

Yoel Lotan, IL 1948

Dokumentarische Form, 24 min, engl. OF

**Kamera** Yoel Lotan **Buch** Michael Elkins **Schnitt** Victor Vicas

**Produktion** The Israel Film Associates **Sprecher** Jamy Schmitt

## Children of the Sun

Helmar Lerski, IL 1939

Dokumentarische Form / Werbefilm, 12 min, engl. Zwischentitel

**Kamera** Robert Sziller, Rolf Kneller

Die Kibbutz-Bewegung war von Anfang ein radikales Projekt. Als landwirtschaftliche Siedlungskommunen angelegt, galt es nicht nur, das brache Wüstenland zu bewirtschaften, sondern auch, eine neue, von sozialistischen Ideen geprägte Lebensweise zu etablieren: „Jeder nach seinen Möglichkeiten, jeder nach seinen Bedürfnissen“ lautete der marx'sche Leitsatz. Obwohl auch religiös geprägte Formen des Kibbutz existierten, waren die meisten Kibbutzim säkular bis atheistisch orientiert. Die Arbeit, aber auch die Erträge, wurden zwischen den Mitgliedern der Kibbutzim aufgeteilt, das Privateigentum abgeschafft. Die Vergabe von Ämtern und Arbeitstätigkeiten erfolgte nach einem Rotationsprinzip, die Mitglieder waren alle gleichberechtigt und die Entscheidungsfindung war basisdemokratisch organisiert. Für die Kindeserziehung im Kollektiv richteten die Chawerim („Genossen“), auch Kibbutznikim genannt, Kinderhäuser ein. Gleichheit und Solidarität wirkten als Prinzipien des Zusammenlebens, demgemäß galt vielen die Errichtung eines souveränen jüdischen Arbeiterstaates als Ziel der Bewegung. Die Ideen der Kibbutzgründer\_innen waren zionistisch und sozialistisch geprägt. Diese Ausrichtung hatte vor allem zwei Gründe: die Erfahrung der Unterdrückung – Antisemitismus und Pogrome - in den früheren Ländern in der Diaspora, welche die neu zugewanderte Gründergeneration mit nach Israel brachte und die Ablehnung der patriarchalen Gesellschaft des osteuropäischen Shtetl.

Für den Jischuw\* und später für die Errichtung des Staates Israel hatten die Kibbutzim eine integrale wirtschaftliche Funktion, aber auch einen strategischen Zweck bei der Besiedlung nichterschlossener oder militärisch relevanter Landstriche. 2014 gab es 272 Kibbutzim mit einer Größe von bis zu 2000 Einwohnern. Zur Zeit der Gründung des Staates Israel lebten etwa 8 Prozent der Israelis in einem Kibbutz, heute sind es etwa 1,8 Prozent.

Zwei Filme des Spielberg Jewish Film Archive veranschaulichen das Leben im Kibbutz sehr gut: *Heritage* und *Children of the Sun*. Im Zentrum des Filmes *Heritage* steht das Leben im 1922 gegründeten Kibbutz Mishmar HaEmek, einem Kibbutz im Norden Israels. In den Gründungsjahren vieler Kibbutzim war es alles andere als ungewöhnlich, dass studierte Jurist\_innen oder Lehrer\_innen zu Bäuer\_innen wurden. Im Kibbutz Mishmar HaEmek verfügte man mit Yoel Lotan hingegen nicht nur über einen gelernten Bauern, sondern auch über einen passionierten Hobby-Kameramann. Ihm verdanken wir die vorliegenden Farbfilmaufnahmen aus dem Jahr 1948, die im Auftrag des Jewish National Fund nachträglich vertont wurden.

Gleich zu Beginn des Filmes *Heritage* finden die sozialistischen Grundideen der Kibbutz-Bewegung Erwähnung. Es wird betont, dass alle Mitglieder des Kibbutz nach ihren Möglichkeiten arbeiten und die Frucht dieser Arbeit zum Besitz des Kollektivs beitragen. Während die Arbeit auf dem Land in den Anfangsjahren des Kibbutz für viele der Bewohner\_innen fremd war, lernten sie nach und nach die entsprechenden Werkzeuge zu nutzen und mit jeder Generation schien das Bewirtschaften des Landes einfacher und vertrauter zu werden. Sehr präsent ist dabei stets der Gedanke, ein freies Stück Land erschaffen und an die kommenden Generationen weiterzuvererben.

Der Film *Children of the Sun* beschäftigt sich mit Kindern die im Kibbutz Givat Brenner aufwachsen. Hier wird gezeigt, dass die Kinder in Gruppen lernen. Dabei gibt es auch Einheiten darüber, wie man das Land bestellt, ein Feld fruchtbar macht

oder wie man Werkzeuge benutzt. Die Erziehung der Kinder ist darauf aufgelegt, das Leben im Kibbutz zu bestehen, zu erleichtern und zu verteidigen.

Wie große Teile des Landes war auch die Region um den Kibbutz Mishmar HaEmek bei der Ankunft der ersten Bewohner\_innen äußerst ungastlich und nicht zur landwirtschaftlichen Nutzung geeignet. Während man bei der Ankunft mit einer Sumpflandschaft und den dazugehörigen Plagen, etwa der Malaria, konfrontiert war, zeigt *Heritage*, dass der Sumpf trockengelegt wurde. Das Land wurde benutzt- und beherrschbar gemacht, ein wiederkehrendes Motiv in vielen Filmen über die Besiedelung Israels. In den Bildern wird das eindrucksvoll gezeigt, mit Brandrodungen oder dem Bau von Wasserkanälen.

Mit der Gründung des Staates Israel hat die Kibbutz-Bewegung ein wesentliches Ziel erreicht. Nun soll diese Errungenschaft bewahrt und in Frieden und Freiheit ein Zuhause für die zukünftigen Bewohner\_innen des Landes errichtet werden. Das Verhältnis zu den nicht-jüdischen Nachbar\_innen wird im Film durchaus positiv gezeichnet. So seien alle im Kibbutz willkommen, so lange sie in friedlicher Absicht kommen. Mit der Kriegserklärung der arabischen Staaten 1948 sahen sich die Bewohner\_innen des Kibbutz, die vor wenigen Jahrzehnten den Stift gegen den Pflug eingetauscht hatten, nun gezwungen den Pflug wiederum gegen das Gewehr einzutauschen um diese Errungenschaft der Freiheit zu verteidigen. Die Schlacht von Mischmar HaEmek wurde zwischen Truppen der *Hagana* im Palästinakrieg und Einheiten der Arabischen Befreiungsarmee vom 4.-15. April 1948 geführt. Der *Haganah* gelang es dabei, den entlang der Straße zwischen Haifa und Jenin gelegenen den Kibbutz zu halten und die arabischen Truppen zum Rückzug zu zwingen. Danach vertrieben sie Teile der arabischen Bevölkerung aus den umliegenden Dörfern.

Nach dem Ende des Krieges wurde das Kibbutz wieder aufgebaut und die Idee der Bewegung weitergelebt. Der Kibbutz blieb seinen traditionellen Strukturen treu und verstand sich als Einheit der Staatsgründung: „*We help to build a state!*“

Videostation  
**Tel Aviv**



# Land of Promise – The First Palestine Sound Picture (Excerpt Tel Aviv Chapter)

Juda Leman, IL/USA 1935

Werbefilm, 57 min, engl. OF (Excerpt Tel Aviv: 12 min)

**Buch** Maurice Samuel **Regie** Juda Leman **Kamera** Charles W. Herbert  
**Schnitt** Ida Jaediker **Musik** Boris Morros **Produktion** Leo Herrmann, Keren  
 Hayesod, URIM Palestine Film Company, LTD. Jerusalem **Sprecher** David Ross

*“The transformation of the ancient orient into the modern world is seen with most startling effect in Tel Aviv. Camels are still in use but they are being replaced by trucks, buses, cars, bicycles and motorcycles.” (Land of Promise, 1935)*

Tel Aviv ist in der Gegenwart eine Großstadt von Weltformat. Zählt man die umliegende Metropolregion Gusch Dan mit, so leben dort knapp vier Millionen Menschen – also fast die Hälfte aller Israelis. Sie ist Urlaubsziel, Wirtschaftszentrum, Kulturmetropole und Universitätsstadt zugleich und dem US-amerikanischen Magazin Out zufolge „the gay capital of the middle east.“

Der Name „Tel Aviv“ (Hebräisch: תֵּל אָבִיב) ist eine poetische Transliteration des Romantitels „Altneuland“ von Theodor Herzl, ein utopischer Roman, den dieser 1902 als Komplementär zum „Judenstaat“ (1896) veröffentlichte. „Tel“ meint in der Archäologie einen durch wiederholte Besiedlung entstandenen Hügel (Alt) und „Aviv“ ist Hebräisch für „Frühling“ (Neu).

Im Laufe der ersten Alija (1882-1903) wanderten etwa 30.000 Juden und Jüdinnen, vorwiegend aus Osteuropa, in das osmanisch regierte Palästina ein. Die Pioniere der „Agriculture Aliyah“ hatten das vorrangige Ziel, jüdische Landwirtschaftssiedlungen zu errichten.

Mit Neve Tzedek entstand um 1887 die erste jüdische Wohnsiedlung auf dem Gebiet des heutigen Tel Aviv, zu der sich während der 2. Alija ab 1904 bald weitere Nachbarschaften gesellten. Der Zusammenschluss dieser, genannt Ahuzzat Bayit, vergab in einem Losverfahren am 11. April 1909 fünf Hektar Wüstenland an die Mitglieder der Nachbarschaft – dies gilt als die Geburtsstunde Tel Avivs. In kürzester Zeit wurden, nach dem Vorbild der modernen Städte Westeuropas, Straßen errichtet, Schulen eröffnet und mit dem Bau moderner Licht- und Sanitäreanlagen begonnen. Vorbild waren dabei die modernen Städte Westeuropas.

1910 gab sich die junge Ortschaft offiziell den Namen Tel Aviv und war fortan ein Vorort des südlich gelegenen Jaffas. 1917, als im Verlauf des Ersten Weltkrieges die Britische Armee über den Sinai anrückte, lebten dort bereits 2.000 Juden und Jüdinnen, weitere 10.000 im arabischen Jaffa. Der osmanische Militärgouverneur Cemal Pascha, mitverantwortlich für den Genozid an den Armeniern, ließ, ob des näher rückenden Krieges, Jaffa und Tel Aviv zwangsevakuieren, was eine vorläufige Niederlage für das zionistische Projekt an der Küste bedeutete – und den Kälte-, Hunger- und Krankheitstod von 1500 Deportierten, da den Juden und Jüdinnen, anders als der arabischen Bevölkerung, die Rückkehr verweigert wurde und der Winter 1917 kalt und voller Entbehrungen war. Sie konnten erst mit dem Ende der osmanischen Herrschaft zurückkehren, welches 1917 mit dem Sieg der britischen Armee markiert wurde. Im selben Jahr wurde die Balfour-Deklaration beschlossen.

Über das folgende Jahrzehnt vervielfachte sich die Einwohnerzahl Tel Avivs. 1921 wurde die jüdische Bevölkerung Jaffas Opfer eines Pogroms (Jaffa riots), weswegen ein Großteil dieser nach Tel Aviv übersiedelte. Mit der dritten Alija (1919-1923) kamen weitere 40.000 zionistische Pioniere in das Mandatsgebiet. Zu Beginn der vierten

Alija ab 1924 gab es in Tel Aviv bereits Elektrizität, im Folgejahr wurden bereits 34.000 Bewohner\_innen gezählt. Verursacht durch den europäischen Antisemitismus und die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland, migrierten 1929-1939 zahlreiche Flüchtlinge aus Polen, Deutschland und Österreich in den Jischuw (5. Alija). Unter ihnen waren zahlreiche moderne Architekten, welche zu Beginn der 1930er Jahre damit begannen, die berühmte „Weiße Stadt“ in Tel Aviv zu errichten – das weltweit größte Ensemble an Bauten im Stil der Bauhaus-Architektur, welches 2003 zum UNESCO-Welterbe erklärt wurde.

Den Stadtstatus erhielt Tel Aviv 1934, im Folgejahr wurde der zionistische Werbefilm *Land of Promise* produziert. Zu dieser Zeit hatte sich bereits ein reges, modernes Leben eingestellt. Zeitungen wurden gegründet, Schulen errichtet, ein Bank-, Industrie- und Exportwesen hatte sich etabliert und der Tourismus am weltberühmten Tel Aviv Beach boomte:

*“The Tel Aviv beach is the greatest place of recreation in Palestine. It ranks now as a resort with the leader of Venice, America’s Atlantic City and England’s Brighton Beach as a world attraction. It draws not only Tel Avivians and Palestinians generally but visitors from every country in the world.” (Land of Promise, 1935)*

1937 zählte Tel Aviv bereits 170.000 Einwohner\_innen, zum Datum der Staatsgründung 1948 über 200.000. Zwei Jahre später wurden Tel Aviv und Jaffa zusammengeführt und die Stadt in „Tel Aviv-Yafo“ umbenannt. Die rasante Entwicklung der Stadt nahm über die folgenden Jahrzehnte israelischer Geschichte nicht ab: Moderne Wolkenkratzer ragten ab den 1960ern in den Himmel, die Bevölkerung verdoppelte sich binnen einem Jahrzehnt auf 390.000.

Tel Aviv ist auch als „The Bubble“ bekannt, da Krieg und Konflikt in der Stadt lange Zeit kaum präsent waren. Dies änderte sich 1991, als die Stadt vom Irak unter Raketenbeschuss genommen wurde. Mit der ersten Intifada (1987-1993) intensivierte sich der palästinensische Terror gegen die israelische Zivilbevölkerung. Buslinien, Cafés und andere zivile Orte wurden sukzessive Ziel sogenannter *Suicide Bomber*. Am ersten Juni 2001, im Zuge der Zweiten Intifada (2000-2005), wurde etwa der Teenager-Club „Dolphinarium discothèque“ Ziel eines solchen Anschlages. 21 Jugendliche wurden getötet und weitere 132 verletzt.

Nichts desto trotz gilt Tel Aviv in politischer Hinsicht bis heute als „linke Hochburg“ Israels. Die israelische Arbeiterpartei haAwoda stellt seit 1998 den Bürgermeister, die linksgerichtete Partei Meretz hält die meisten Sitze im Stadtrat. Die Stadt verfügt über ein außergewöhnliches Nachtleben, eine im Nahen Osten einzigartig lebendige LGBT-Community und eine umtriebige Kunst- und Kulturszene. Zudem produziert sie in erstaunlicher Regelmäßigkeit die hippsten Beiträge des Eurovision Songcontest.

*“I’m a golden boy, come here to enjoy, and before I leave, let me show you Tel Aviv.” (Nadav Guedj, 2015)*

**Videostation**

# Eine jüdische Armee



## Hagana Actions

David Zeitani, IL 1947/48

Dokumentarische Form, 18 min, stumm

Mit dem Beginn der ersten Alija, am Ende des 19. Jahrhunderts, wurden in weiterer Folge jüdische Selbstschutzeinheiten immer wichtiger. Aus den ersten bestehenden Organisationen, wie beispielsweise dem HaShomer, die hauptsächlich jüdische Siedlungen vor Überfällen schützten, wurde in weiterer Folge die Haganah gegründet, um diese Aufgaben im größeren Rahmen zu übernehmen.

Im Zuge des Zerfalls des Osmanischen Reichs und der Eingliederung des Gebiets in das Britische Empire, kam es zu immer schwerwiegenden Auseinandersetzungen zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung des Landes, die sich 1920/21 in gewaltvollen Pogromen gegen die letzteren entlud. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Haganah ins Leben gerufen, um besser auf die neuen Bedingungen vorbereitet zu sein. Die Haganah blieb derweil hauptsächlich dafür zuständig, Kibbuz vor Überfällen



zu warnen. Mit den arabischen Aufständen im Jahr 1929 sollte sich jedoch auch die Struktur der Organisation ändern. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Kapazitäten der Haganah um ein vielfaches erweitert. Einerseits wurde die Ausbildung für die Führungskräfte zentralisiert und andererseits die Anzahl der Mitglieder vergrößert. Ab den frühen 30er Jahren entstanden aus der Haganah weitere paramilitärische Splittergruppen, die sich von der offiziellen Politik der großen zionistischen Organisationen, unter der Führung Chaim Weizmanns, nicht vertreten sahen, wie die „Irgun Tsva'i-Leumi“.

Die Haganah unterstützte während des „Arabischen Aufstands“ zwischen 1936 und 1939 die britische Verwaltung in Palästina, welche im Gegenzug militärische Ausbilder zur Verfügung stellte. Dieses Verhältnis änderte sich jedoch nach der Einführung des sogenannten Weißbuches 1939, das die jüdische Einwanderung ins Mandatsgebiet Palästina massiv beschränkte. Dies war vor allem in Hinblick auf die Entwicklungen im nationalsozialistischen Deutschland ein herber Rückschlag für die gesamte zionistische Bewegung. Trotzdem wurden von der Haganah weiter Juden rekrutiert, um in der britischen Armee zu dienen, bekannt als die „Jewish Brigade Group“. David Ben-Gurion brachte diese schwierige politische Lage folgendermaßen auf den Punkt:

*„Wir müssen die Engländer im Krieg unterstützen, als gäbe es kein Weißbuch, und wir müssen das Weißbuch bekämpfen, als gäbe es keinen Krieg.“*  
– (David Ben-Gurion, 1939)

Während des Zweiten Weltkrieges und in der direkten Nachkriegszeit waren unterschiedliche Stellen der Haganah damit beschäftigt, die, durch die britische Regierung als illegal deklarierte, jüdische Einwanderung ins Mandatsgebiet Palästina aufrecht zu erhalten. Mit der, von der UN am 29.11.1947 verabschiedeten, Resolution 181, begann der Krieg zwischen der jüdischen und der arabischen Bevölkerung des Landes, welcher 1948, nach der Ausrufung Israels und der Kriegserklärung der benachbarten Staaten, nahtlos in den Israelischen Unabhängigkeitskrieg überging. Bis Ende 1947 dienten im Durchschnitt 21.000 Männer und Frauen in den Reihen der Haganah. Zum Zeitpunkt der Auflösung der Haganah und deren Transformation zur IDF (Israel Defense Forces) waren die wichtigsten Schritte der Reorganisation, etwa die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im November 1947, bereits getan.

Der Stummfilm *Hagana Actions* zeigt in Ausschnitten den breiten Aufgabenkreis der Haganah im schwer umkämpften Mandatsgebiet Palästina. Mit der Bereitstellung von Fahrzeugen, der Rekrutierung von weiteren Einsatzkräften, als auch der medizinischen Versorgung wird in kurzen Episoden ein großer Teil dessen gezeigt, was die Haganah neben ihren militärischen Aufgaben leistete. Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Herstellung von gepanzerten Fahrzeugen, die – wenn man sich im Gegensatz hierzu die eindrucksvollen Bilder in Claude Lanzmanns Film „Tsahal“ zur Panzerherstellung in Erinnerung ruft – noch auf eine äußerst provisorische Art und Weise hergestellt werden mussten und so einen Einblick in die, vielfach nur improvisierte, Ausrüstung der Haganah, kurz vor der Gründung der offiziellen israelischen Armee, gibt.



## Day of Decision - Excerpts from the film record of the United Nations deliberations on Palestine in 1947

Unknown Director, USA 1947

Dokumentarische Form, 14 min, engl. OF

## Israel Reborn

Norman Lourie & Joseph Krumgold, IL 1948

Dokumentarische Form / Werbefilm, 12 min, engl. OF

## Balfour-Deklaration

*„Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, mit der Maßgabe, dass nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.“ (Arthur James Balfour, 1917)*

Dieses Schreiben wurde Lionel Walter Rothschild, 2. Baron Rothschild, in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender der *World Zionist Organisation* (WZO), im Namen des damaligen Außenminister Großbritanniens, Lord Arthur James Balfour, übermittelt, nachdem die Britische Regierung am 2. November 1917 erklärt hatte, die beim Ersten Zionistenkongress 1897 definierten Ziele zu unterstützen. Es war das erste Mal, dass eine Großmacht die Ziele der zionistischen Bewegung anerkannte. Als der Völkerbund 1922 Großbritannien mit dem entsprechenden Mandat ausstattete, wurde die britische Regierung aufgefordert, in Palästina/Erez Israel eine nationale Heimstätte für die jüdische Bevölkerung zu schaffen. Auch die Balfour-Deklaration wurde in das Mandat mitaufgenommen. Sie war damit ein Meilenstein auf dem Weg zu einem unabhängigen Staat Israel und wurde als solcher auch in der Unabhängigkeitserklärung von 1948 erwähnt.

## UN-Teilungsplan – Resolution 181 (1947)

Nachdem die Verhandlungen um die Errichtung eines jüdischen und eines arabischen Staates auf dem Mandatsgebiet bis zuletzt an der Weigerung der arabischen Staaten scheiterte, einen jüdischen Staat zu akzeptieren, berief die UN-Generalversammlung 1947 einen Sonderausschuss für Palästina (UNSCOP) ein. Dieser sollte die Teilung des Mandatsgebiets westlich des Jordans in einen jüdischen und einen arabischen Staat ausarbeiten. Am 29. November 1947 wurde das Thema schließlich in der UN-Generalversammlung verhandelt. Trotz zahlreicher Vermittlungsversuche und der hohen Kompromissbereitschaft auf Seiten der *Jewish Agency*, weigerte sich die arabische Seite an den Verhandlungen teilzunehmen. Die unversöhnliche Haltung der arabischen Seite drückt sich in einem Zitat des Sekretärs der Arabischen Liga, Azzam Pascha, aus, der sich am 16. September mit zwei Vertretern der *Jewish Agency* traf und die Ablehnung noch einmal deutlich zum Ausdruck brachte:

*„Die arabische Welt ist zu keinem Kompromiss bereit. Ihr Vorschlag, Mr. Horowitz, mag durchaus vernünftig und logisch sein, doch über das Geschick von Völkern entscheiden nicht Vernunft und Logik. (...) Wenn man etwas erreicht, dann durch Waffengewalt. Wir werden versuchen, euch zu schlagen.“ (Azzaam Pascha, 1947)*

Der ausgewählte Film, *Day of Decision*, zeigt Videomitschnitte der Verhandlungen im Zeitraum vom 8. Mai 1947 bis zur Abstimmung über die Resolution 181 am 29. November. Die erste der insgesamt drei Sequenzen zeigt Abba Hillel Silver, Vertreter der *Jewish Agency*, bei seiner Ansprache vor dem Politischen Komitee der UN-Generalversammlung am 8. Mai 1947. Hierbei fordert er die Vereinten Nationen auf, die in der Präambel des UN-Mandats festgeschriebene, historische Verbindung des jüdischen

Volkes zum Mandatsgebiet Palästina anzuerkennen und die Wiedererrichtung einer nationalen Heimstätte zu ermöglichen. Auch in der zweiten Sequenz ist Silver zu sehen, dieses Mal bei seiner Rede vor dem Palästina Komitee der Vereinten Nationen. Hier betont er unter anderem noch einmal, dass ein jüdischer Staat, wie er von der *Jewish Agency* angestrebt wird, ein Staat der Gleichheit und der gleichen Rechte sein soll, unabhängig von Religion und Herkunft der Bewohner\_innen. In der letzten Sequenz wird schließlich die Abstimmung über die Resolution 181 dokumentiert, die mit 33 zu 13 Stimmen angenommen wurde.

Auch der UN-Teilungsplan wurde in die Unabhängigkeitserklärung von 1948 aufgenommen:

*„Am 29. November 1947 fasste die Vollversammlung der Vereinten Nationen einen Beschluss, der die Errichtung eines jüdischen Staates im Lande Israel forderte. Sie rief die Bewohner des Landes auf, ihrerseits zur Durchführung dieses Beschlusses alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Die damalige Anerkennung der staatlichen Existenzberechtigung des jüdischen Volkes durch die Vereinten Nationen ist unwiderruflich.“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel, 1948)*

### Unabhängigkeitserklärung

Der Filmausschnitt zeigt die ersten Tage und Wochen des jungen Staates Israel. Am 14. Mai 1948, dem Tag, mit dem Großbritannien offiziell sein Mandat für Gebiet Palästina zurücklegte, wurde in der UN-Generalversammlung von arabischer Seite weiterhin versucht, die Teilung des Mandatsgebiets und damit die Etablierung eines jüdischen Staates zu verhindern. Unterdessen wird in Tel Aviv durch David Ben Gurion der unabhängige, jüdische Staat Israel ausgerufen:

*„Wir beschließen, dass vom Augenblick der Beendigung des Mandates, heute um Mitternacht, dem sechsten Tage des Monats Ijar des Jahres 5708, dem 15. Mai 1948, bis zur Amtsübernahme durch verfassungsgemäß zu bestimmende Staatsbehörden, doch nicht später als bis zum 1. Oktober 1948, der Nationalrat als vorläufiger Staatsrat und dessen ausführendes Organ, die Volksverwaltung, als zeitweilige Regierung des jüdischen Staates wirken sollen. Der Name des Staates lautet Israel.“ (ebd.)*

# Quellenverzeichnis

**(1948): Israelische Unabhängigkeitserklärung.**

Weblink deutsche Fassung:

[http://embassies.gov.il/berlin/AboutIsrael/Dokumente%20Land%20und%20Leute/Die\\_Unabhaengigkeitserklaerung\\_des\\_Staates\\_Israel.pdf](http://embassies.gov.il/berlin/AboutIsrael/Dokumente%20Land%20und%20Leute/Die_Unabhaengigkeitserklaerung_des_Staates_Israel.pdf)

**Balfour, Arthur (1917): Balfour Deklaration.** Weblink deutsche Fassung:

<http://www.audiatour-online.ch/2017/11/02/die-balfour-deklaration-siebenundsechzig-worte-die-zur-gruendung-des-staates-israel-fuehrten/>

**Bartrop, Paul R. (2015): Genocide: The Basics. Routledge. London.**

**Botschaft des Staates Israel in Berlin:** Die Geschichte Israels. Eine modulare Ausstellung zur jüdischen Geschichte im Lande Israel. Weblink:

<http://embassies.gov.il/berlin/departments/offentlichkeitsarbeit/Pages/Ready2Print-Ausstellungen.aspx>

**Jewish Virtual Library (2018): Tel Aviv: From Spring Hill to Independence.** Weblink:

<https://www.jewishvirtuallibrary.org/tel-aviv-from-spring-hill-to-independence>

**Kirchick, James (2007): Was Arafat Gay? Out Magazine Online.** Weblink:

<https://www.out.com/entertainment/2007/07/29/was-arafat-gay>

**UNESCO (2003): White City of Tel-Aviv – the Modern Movement.**

Weblink: <http://whc.unesco.org/en/list/1096>

**Mann, Barbara E. (2006): A Place in History. Modernism, Tel Aviv, and the Creation of Jewish Urban Space.** Stanford University Press. Stanford.

**Morris, Benny (2008): 1948. A History of the First Arab-Israeli War.** Yale University Press. New Haven.

**Segev, Tom (2005): Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels.** Siedler Verlag. München.

**Segev, Tom (2009): When Tel Aviv was a wilderness.** Haaretz, 5/10/2009.

# Danksagung

Die multimediale Ausstellung »Pourquoi Israel! 70 Jahre Staatsgründung« wäre ohne den Zuspruch und die Unterstützung verschiedener Institutionen, Gruppen und Einzelpersonen nicht zustande gekommen. Auf diesem Wege möchten wir uns in aller Herzlichkeit bedanken:

Unser besonderer Dank gilt Deborah Steinmetz und dem Steven Spielberg Jewish Film Archive Jerusalem an der Hebrew University Jerusalem, die uns die Filmdokumente großzügiger Weise kostenlos zur Verfügung gestellt und uns als Kooperationspartner voll unterstützt haben. An dieser Stelle sei auch dem ehemaligen Leiter des Archivs, Rodney Stuart Hillel Tryster, ein Dankeschön ausgesprochen.

Unser Dank gilt gleichermaßen den Vortragenden Claudia Prutscher, Karl Pfeifer und Stephan Grigat, sowie unseren Diskussionsteilnehmer\_innen der Young Wizo und des HaShomer Hatzair, für die Mühe und den Zeitaufwand, welche keine Selbstverständlichkeit sind.

Wie schon bei der »Filmreihe Lanzmann« wurde uns der Büchertisch von der charmannten buchhandlung im stuwerviertel bereitgestellt. Ein Besuch dort lohnt sich!

mit freundlicher Unterstützung von



BUCHHANDLUNG  
IM STUWERVIERTEL  
ALBAN & MAUT



DOW  
Dokumentationsarchiv  
des österreichischen  
Widerstandes



KULTUR im  
alsersgrund



Republikanischer Club – Neues Österreich  
www.repclub.at



**Bedanken wollen wir uns ebenfalls bei allen Kooperationspartner\_innen, welche uns bei der Umsetzung des Projektes unterstützt haben:**

**ÖH Uni Wien**

**Institutgruppe Politikwissenschaft**

**Republikanischer Club - Neues Österreich**

**HUS**

**ÖH Bundesvertretung**

**Israelische Botschaft in Österreich**

**Jüdisches Filmfestival Wien**

**Kulturförderung Josefstadt**

**Kulturförderung Alsergrund**

**IG Geschichte**

**Koordinationsausschuss der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien**

FILM   
CLUB &   
TACHELES

[fb.com/filmclubtacheles](https://fb.com/filmclubtacheles)  
[fb.com/joehwien](https://fb.com/joehwien)